

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 3

Rubrik: Kurz und interessant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SVGM-Automobilmeister 1984, Josef Vonarburg.

«Mit Blickrichtung Zukunft richte ich an alle aussenstehenden motorisierten Gehörlosen den Aufruf: Tretet der SVGM als Mitglieder bei! Es geht nicht an, sich mit irgendwelchen Ausreden vom Beitritt zu drücken, dabei aber vom Club zu profitieren. Denn es ist notwendig, dass alle Gehörlosen, die den Führerschein besitzen, sich zusammenschliessen zu einem starken Verein. Wir wissen nicht, was auf uns Automobilisten zukommt, ich erwähne nur eine mögliche Benzinrationierung oder eine Kontingentierung. Dann müssen wir Gehörlosen, die in besonderem Masse auf das Auto angewiesen sind, als Minderheit über eine starke Organisation verfügen, welche unsere Interessen vertritt.» WaG

Walter Kunz schrieb in der GZ Nr. 6/1954:

Ich bin nicht für viele Vereine, aber ich glaube doch, es wäre gut, wenn die Gehörlosen sich zusammenschliessen würden, um ihre Interessen zu wahren. Bei genügender Stärke des Vereins gelingt es besser, bei Versicherungen, Verbänden und Behörden gehört zu werden. Hauptaufgabe des Vereins soll sein, zuverlässige und tüchtige Fahrer aufzunehmen, zu fördern und zu verhindern, dass gehörlose Motorfahrer in einen schlechten Ruf kommen.

GSVZ-Senioren am Fussball-Hallenturnier

Zehn Mannschaften beteiligten sich am 2. Seniorenturnier des FC Kloten. Darunter war auch die Equipe des Gehörlosen-Sportvereins Zürich zu finden. Gegenüber dem Vorjahr (2. Rang) hatte die Mannschaft diesmal weniger Glück, schaute doch nur ein 6. Platz heraus. Die ungeahnte Kälte in der Halle liess die Lust am Spiel etwas vermissen.

Gruppenspiele

GSVZ-Bülach 0:7, GSVZ-Rafz 0:4, GSVZ-Schwamendingen 0:0, GSVZ-Oerlikon 1:0. Spiel um die Plätze 5 und 6: GSVZ-Wiedikon 0:0 (1:2 nach Penaltyschiessen).

Trotz allem, die Spieler Pecnjak (Tor), Beyeler, Brandenburg, Happle, Homberger, Läubli R., Läubli T. und Perrollaz taten etwas für ihre körperliche Fitness. Selbst GSVZ-Präsident Straumann stand als Aktiver im Einsatz, allerdings im Team des FC Kloten. Für diejenigen, die es noch nicht wissen: Straumann, langjähriger GSVZ-Fussballer, wechselte auf die Saison 1984/85 zu Kloten. WaG

Ein weiterer Rücktritt

Wie erst jetzt bekannt wurde, gab Mario Attanasio (32) seinen Rücktritt aus dem Kader der Fussball-Nationalmannschaft. In Rebstein, beim Länderspiel Schweiz-Deutschland, trug er somit zum letztenmal das Trikot mit dem Schweizerkreuz. Attanasio spielte zwar nur drei Länderspiele mit den Gehörlosen, kann aber auf eine langjährige und ergebnisreiche Fussballkarriere zurückblicken. Mit 16 Jahren begann er als B-Junior beim FC Affoltern am Albis. Zwei Jahre später kam er zum FC Blue Stars und spielte mit den Inter-B-Junioren bevor er als Stammspieler in die 3.-Liga-Mannschaft der Blausterne integriert wurde. Für eine Saison – mittlerweile wurde Mario 20 Jahre alt – wechselte er zu den Gehörlosen und spielte mit dem GSV Zürich in der 4. Liga. Dort fand er wenig Befriedigung und kehrte wieder zu den Blue Stars zurück. Zwei Jahre später zog Attanasio zum FC Birmensdorf und schaffte 1981 den Aufstieg in die 2. Liga. Nach nur einer Saison musste Birmensdorf wieder tauchen. Verschiedene Gründe, unter anderem kriselte es beim FC Birmensdorf, veranlassten Attanasio 1983, nach einem neuen Club Ausschau zu halten. Der Viertligist Wettswil/Bonstetten kloppte an und engagierte den kleingewachsenen, flinken Stürmer. In der gleichen Saison wurde auch der Aufstieg in die 3. Liga perfekt. 1983/1984 war Attanasios letzte Fussballsaison.

Die Fussballschuhe hängen aber noch nicht am Nagel, spielt er doch ab und zu beim GSV Luzern, so lange man seine Dienste braucht. WaG

Wir wollen fairen Sport.

SLS-Initiative für Fairplay.

«Wir wollen fairen Sport.» Unter diesem Motto läuft seit gut 2½ Jahren die Aufklärungskampagne des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS). Sie hat das Ziel, eine breite sportinteressierte Öffentlichkeit auf die negativen Auswirkungen von Doping, Brutalität, Ausschreitungen, bewusstem Umgehen der Spielregeln usw. aufmerksam zu machen. Sie soll zu fairem Verhalten im Sport auffordern.

Es wurde viel geschrieben; Informationsaktivitäten in Presse, Radio und Fernsehen sowie auf Plakaten haben einen hohen Beachtungsgrad gefunden.

Leider kommen unschöne Szenen (Ausschreitungen, Flaschenwürfe, Handgreiflichkeiten unter Zuschauern, Brutalitäten im Spiel usw.) immer wieder vor. Vielleicht haben Sie eine dieser Unsportlichkeiten inmitten des Geschehens selbst erlebt oder wurden durch das Fernsehen und die Presse orientiert.

Heute möchte ich einmal das Thema «Fairplay» anhand einiger Beispiele aufgreifen. Aus der Presse (verschiedene Zeitungen) speziell ausgewählt:

Fussball

Der türkische Torhüter Ismet Karababa hatte bei einem Fussball-Meisterschaftsspiel in Konya (Türkei) auf Befragen des Schiedsrichters zugegeben, den Ball hinter der Linie gehalten zu haben. Dieser Verlusttreffer trug entscheidend zum Abstieg seiner Mannschaft bei.

Ringen

Der sechsfache Ringerweltmeister und Olympiasieger Alexander Medwed (Sowjetunion) wurde in seiner vieljährigen Laufbahn nicht ein einziges Mal von einem Kampfrichter verwart.

Langlauf

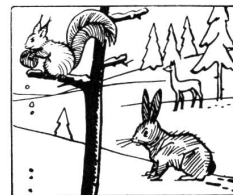
Der CSSR-Skilangläufer Jiri Beran lag in einem harten Zweikampf mit einem Rivalen. Dieser stürzte durch ein Missgeschick aus der Spur in den Tiefschnee. Beran lag sofort einige Meter im Vorsprung, doch er hielt an und wartete auf seinen Gegner.

Leichtathletik

Der ungarische 800-m-Läufer Victor Bori hielt mitten im Lauf an, um einem gestürzten Konkurrenten wieder auf die Beine zu helfen. Das nennt man «Fairplay». WaG

Kurz und interessant

Wie überstehen die Tiere den Winter?



Nicht die Kälte ist der eigentliche Feind der Tiere, sondern der Hunger. Wenn Schnee und Eis den Boden bedecken, haben es die Rehe, Hasen, Gemsen und anderen Tiere sehr schwer, ihre Nahrung zu finden. Dann sollte der Mensch helfend eingreifen. Tiere, wie zum Beispiel das Eichhörnchen, legen sich einen Nahrungsvorrat an, den sie von Zeit zu Zeit aufsuchen. Der Igel frisst sich im Sommer sein Bäuchlein voll und wird rund und fett, verkriecht sich bei der ersten Winterkälte und hält seinen Winterschlaf. Statt 188 Herzschläge in der Minute führt sein Herz jetzt nur noch 22 aus, und drei Atemzüge statt normalerweise 50 in der Minute genügen ihm nun. Auch das Murmeltier hat seinen Körper gemästet, so dass es während des bis zu acht Monate dauernden Schlafes vom Fett zehren kann. Seine Atmung ist ebenfalls reduziert, und die Körpertemperatur sinkt bis auf vier Grad. Besteht die Gefahr, dass sie tiefer fällt, so wacht das Tier auf und bewegt sich. Dieser Temperaturabfall ist ein Phänomen, wenn wir bedenken, dass beim Menschen ein Steigen oder Fallen der Körpertemperatur um wenige Grade zum Tode führen kann. Maikäfer verbringen die kalte Jahreszeit als Engerlinge in der Erde, was auch die Maulwürfe tun, denen erstere als Nahrung dienen. Von der Blindschleiche wissen wir, dass sie glashart gefrieren kann, ohne dass sie zugrunde geht. Kleintiere können erstaunliche Kältegrade aushalten: Frösche und Fledermäuse überstehen minus 2 Grad Celsius leicht, während die Eier von einigen Mückenarten bei minus 40 Grad Celsius überleben.

Am besten haben es die Vögel. Dank ihrer Flugfähigkeit können unsere Zugvögel der Kälte entfliehen. Sie fliegen in wärmere Länder, wo sie Futter finden. Dafür stellen sich Vogelarten aus dem hohen Norden bei uns ein, die von Tierfreunden gefüttert werden und es somit immer noch besser haben als in ihrer Heimat, wo im Winter die Sonne monatelang nicht scheint und Dunkelheit herrscht. Aus «zürcher tierschutz», WaG

TV-Husten

Kurz vor dem Ende der Abendsendungen einer privaten italienischen Fernsehstation erscheint auf dem Bildschirm regelmässig ein Werbespot für ein Mittel gegen Husten. Der dabei gezeigte Hustenanfall ist mittlerweile so populär geworden, dass viele Zuschauer nur noch vor dem Apparat verharren, um diese kurze Szene zu sehen. Sie soll jetzt auch tagsüber gezeigt werden.